

1. Einleitung

Am 17. Dezember 1899, gut zwei Monate nach Ausbruch des Zweiten Burenkrieges in Südafrika, warnte der niederländische Kolonialoffizier Jakob Johan Le Roy in der liberalen Amsterdamer Tageszeitung *Algemeen Handelsblad*, „*dat het Engelsche kabelmonopolie een ernstig gevaar voor Nederland zal zijn. [...] [I]n ons Oost-Indië zijn wij geheel en al afhankelijk aan Engelsche kabels.*“¹

Das Welttelegrafennetz war seit Mitte der 1860er Jahre maßgeblich von britischen Firmen auf- und ausgebaut worden.² Während des Krieges am Kap nutzten die Briten nun ihr Monopol und reservierten die Kabel weltweit für ihre eigene Kommunikation.³ Britische Kriegsdepeschen hatten Vorrang vor allem anderen. Kaufleute und Regierungen anderer Länder durften keine verschlüsselten Nachrichten versenden. Diese Einschränkungen verlangsamten und verteuerten ihre Kommunikation. Zeitweise konnten die Niederlande ihre Kolonien gar nicht mehr telegrafisch erreichen, die niederländischen Wirtschaftsunternehmen waren von den Märkten und Rohstofflieferanten in Übersee de facto abgeschnitten.

Mit dem Südafrikanischen Krieg erfuhren alle nichtbritischen Imperialmächte, welche negativen Auswirkungen die Monopolstellung eines Landes im weltumspannenden Telegrafennetz mit sich brachte: für die Kommunikation innerhalb ihrer Reiche, mit weit entfernten Wirtschaftsstandorten, aber auch für die Übermittlung von Presseberichten, die eine andere als die briti-

¹ „[D]ass das englische Kabelmonopol eine ernsthafte Gefahr für die Niederlande sein wird. [...] [I]n unserem Ost-Indien [Gemeint ist Niederländisch-Indien, die niederländische Kolonie, deren Grenzen in etwa denen des heutigen Indonesiens entsprechen. NJ] sind wir ganz und gar von englischen Kabeln abhängig.“ Le Roy, J.J.: Aan alle Nederlanders, in: AH vom 17.12.1899, S. 9.

² Vgl. u.a.: Headrick, Daniel R.: *The Tools of Empire. Technology and European Imperialism in the 19th Century*, New York 1981, S. 159-162; Headrick, Daniel R./Griset, Pascal: *Submarine Telegraph Cables. Business and Politics. 1838-1939*, in: *The Business History Review* 75 (2001), S. 559f.

³ Vgl. u.a.: Headrick, Daniel R.: *The Invisible Weapon. Telecommunications and International Politics, 1851-1945*, New York 1991, S. 88.

sche Perspektive wiedergaben. Niederländer wie Deutsche, Franzosen wie Amerikaner zogen dieselbe Konsequenz: Ein unabhängiger und direkter Zugang zum Welttelegrafennetz musste her.⁴

In den Niederlanden und im Deutschen Reich erschienen zahlreiche Publikationen, die diesem Wunsch Ausdruck verliehen.⁵ Nicht selten belegten die Autoren die „*englische*“ Gefahr durch Karten des Welttelegrafennetzes, in denen sie jeder weltweiten Verbindung eine Nation zuordneten.⁶ Die in diesen Karten widergespiegelte Wahrnehmung der Zeitgenossen entsprach nicht ganz der historischen Realität, da viele insbesondere der als „*englisch*“ bzw. „*engelsch*“ bezeichneten Kabel tatsächlich im Besitz privater Unternehmen waren, deren Geldgeber nicht nur aus dem Britischen Empire kamen und die zunächst vor allem ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen dienten, bevor sie ihre Projekte den Interessen ihrer Nation unterordneten.⁷

⁴ Vgl. u.a.: Ebd., S. 93.

⁵ Vgl. u.a.: O.A.: De telegraafkabels en onze Koloniën, in: AH vom 19.11.1899, S. 9-10; O.A.: Die Telegraphenkabel in Kriegszeiten, in: Archiv für Post und Telegraphie 28 (1900), S. 325-329; o.A.: Die unterseeischen Telegraphenkabel der Erde, in: Archiv für Post und Telegraphie 28 (1900), S. 204; o.A.: Eine amerikanische Stimme über das englische Kabelmonopol, in: Das Echo vom 23.11.1899, S. 1967-1968; Le Roy 17.12.1899.

⁶ Siehe u.a. Abbildungen 1.1. und 1.2.

⁷ Vgl. u. a.: Müller, Simone M.: Wiring the World. The Social and Cultural Creation of Global Telegraph Networks, New York 2016, S. 13; Müller-Pohl, Simone: Working the Nation State. Submarine Cable Actors, Cable Transnationalism and the Governance of the Global Media System, 1858-1914, in: Isabella Löhr/Roland Wenzlhuemer (Hg.), The Nation State and Beyond. Governing Globalization Processes in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries, Berlin, Heidelberg 2013, S. 101f.; Winseck, Dwayne R./Pike, Robert M.: Communication and Empire. Media, Markets, and Globalization, 1860-1930, Durham 2007, S. xvi, 1.

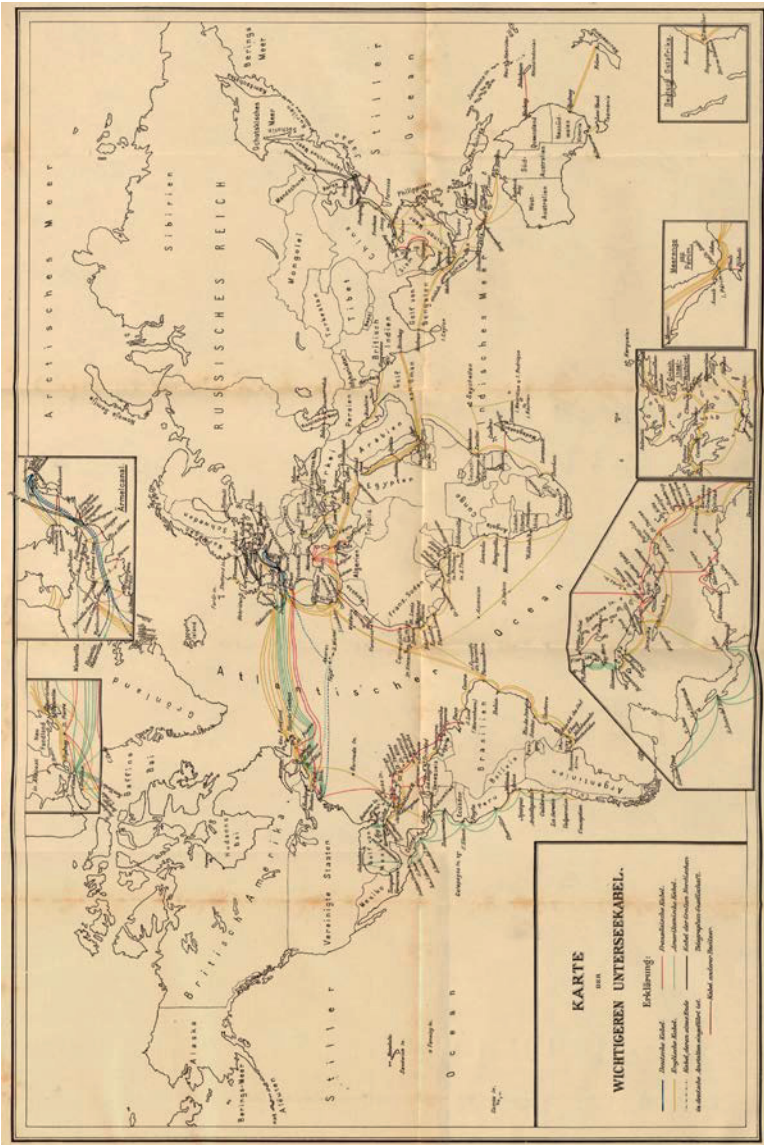


Abbildung 1.1.: Deutsche Karte des Welttelegrafennetzes von 1900⁸

⁸ Karte aus: Die Telegraphenkabel in Kriegszeiten 1900, o.S.

Die Situation während des Zweiten Burenkrieges zeigte dennoch, dass der britische Staat auf diese eigentlich privaten Leitungen exklusiven Zugriff einfordern konnte, wenn er es wünschte. Dies brachte ihm einen großen strategischen Vorteil gegenüber anderen Imperialmächten ein.¹⁰

Diesen Vorteil wollten das Deutsche Reich und das Königreich der Niederlande den Briten nehmen, als sie um 1900 ihre Kooperation zum unabhängigen telegrafischen Anschluss ihrer Kolonien und imperialen Einflussphären im und am Pazifik begannen. Keine der beiden Nationen besaß aber vergleichbare finanzielle, materielle und personelle Ressourcen wie das Britische Empire und die in ihm beheimateten Kabelunternehmen.¹¹ Sie konnten daher solche infrastrukturellen Großprojekte nicht allein durchführen, sondern mussten nach Partnern suchen, zunächst in der jeweiligen Wirtschaft des eigenen Landes und dann über die deutsch-niederländische Grenze hinweg bei ihrem jeweiligen metropolen und kolonialen Nachbarn. Das Interesse an einer nationalen Eigenständigkeit schuf damit die Grundlage einer transnati-

¹⁰ Vgl. u.a.: Hennig, Richard: Über die Bedeutung nationaler Seekabel, in: Halbmonatshefte der Deutschen Rundschau 12 (1903), S. 467; Ahvenainen, Jorma: *The Far Eastern Telegraphs. The History of Telegraphic Communications between the Far East, Europe and America before the First World War*, Helsinki 1981, S. 35; Headrick, Daniel R.: *Strategic and Military Aspects of Submarine Telegraph Cables, 1851-1945*, in: Bernard Finn/Daqing Yang (Hg.), *Communications under the Seas. The Evolving Cable Network and its Implications*, Cambridge, Mass. 2009, S. 186f.; Huggill, Peter J.: *The Geopolitical Implications of Communication under the Seas*, in: Finn/Yang (Hg.) 2009, S. 264; Neutsch, Cornelius: *Erste "Nervenstränge des Erdballs": Interkontinentale Seekabelverbindungen vor dem Ersten Weltkrieg*, in: Hans-Jürgen Teuteberg/Cornelius Neutsch (Hg.), *Vom Flügeltelegraphen zum Internet. Geschichte der modernen Telekommunikation*, Stuttgart 1998, S. 51.

¹¹ Vgl. u.a.: Ahvenainen 1981, S. 86; Headrick, Daniel R.: *The Tentacles of Progress. Technology Transfer in the Age of Imperialism, 1850-1940*, New York, Oxford 1988, S. 103f.; Neutsch 1998, S. 51; Topik, Steven C./Wells, Allen: *Commodity Chains in a Global Economy*, in: Emily S. Rosenberg (Hg.), *A World Connecting, 1870-1945*, Cambridge, Mass. 2012, S. 661; Wobring, Michael: *Die Globalisierung der Telekommunikation im 19. Jahrhundert*, Frankfurt a. M. 2005, S. 228.